

Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vor 30 Jahren haben sich die Gründerinnen und Gründer von DOMiD der großen Aufgabe gestellt, Geschichten und Zeugnisse der Einwanderung nach Deutschland zu sammeln, zu bewahren und auszuwerten. Sie begannen damals, Quellen und Artefakte zusammenzutragen. Aber es war für lange Zeit noch nicht absehbar, dass damit der Grundstein zu einem „Gedächtnis der Migrationsgesellschaft“ gelegt wurde.

Das Buch, das Sie in den Händen halten, dokumentiert die bewegte Geschichte des Vereins, die eng mit der Geschichte unseres Landes verbunden ist: Heute hat fast ein Drittel aller Einwohner Nordrhein-Westfalens eine Einwanderungsgeschichte. Sie leisteten und leisten einen wichtigen Beitrag zu Wachstum und Wohlstand, zur kulturellen Vielfalt und zum guten Miteinander in unserem Land. Es gibt daher wohl kaum einen besseren Ort für das von DOMiD geplante Museum als hier bei uns in Nordrhein-Westfalen.

Seit den 1950er-Jahren kamen sogenannte „Gastarbeiter“ nach Deutschland, um den Mangel an Arbeitskräften auszugleichen. Viel zu lange ging man in Deutschland davon aus, dass sie nur Gäste – Gäste, die man arbeiten lässt! – auf Zeit seien. Erst spät wurde die Aufgabe der Integration angegangen. Und häufig ist vor allem das Engagement von Migrantinnen und Migranten selbst der Schlüssel zum Gelingen von Integration. Ohne Organisationen wie DOMiD und viele andere mehr wären wir – trotz aller Schwierigkeiten, die es weiterhin gibt – längst nicht so weit.

Ein besonders bitterer Riickschlag auf dem Weg zu einem guten Zusammenleben in unserem Land war der feige Mordanschlag von Solingen im Jahr 1993. Die überlebenden Opfer des Anschlags haben damals die unglaubliche Kraft gehabt, dennoch an Toleranz und Verständigung festzuhalten. Um daran zu erinnern und diesen Geist der Versöhnung zu stärken, hat die Landesregierung im Jahr 2018 die Mevlüde-Genç-Medaille gestiftet, mit der wir Menschen und Gruppen auszeichnen, die sich in besonderer Weise für ein friedliches Zusammenleben einsetzen.

Mit dem Migrationsmuseum, das zugleich auch ein ‚Haus der Einwanderungsgesellschaft‘ sein soll, entsteht ein Ort der Begegnung, an dem für alle sichtbar wird: Einwanderung und Vielfalt sind nicht die Ausnahmen, sondern sie sind seit Langem ein Teil unserer Geschichte und Identität. Nur, wenn wir das anerkennen, können wir heute und in Zukunft ein gutes Miteinander gestalten.

Ich danke DOMiD für 30 Jahre Einsatz für dieses gute Zusammenleben aller Menschen in unserem Land, egal welcher Herkunft, und wiünsche dem Verein und dem zukünftigen Museum alles Gute!